

Der Niers-Radwanderweg im Kreis Viersen

Die Niersaue zwischen Willlich
und Grefrath mit dem Rad erfahren



9

9 Grasheide

Nördlich von Grefrath endet der Gewässerabschnitt, in dem die Niers kanalartig ausgebaut wurde. Zahllose Mäanderschleifen lassen nun das ursprüngliche Aussehen des Flusses erahnen. Neben den Baumreihen wird die Niersniederung jetzt wesentlich stärker durch Waldflächen geprägt, die stellenweise bis dicht an den Fluss heranreichen und auf den etwas höher gelegenen Teilen der wasserreichen Niederung wachsen. Diese „Donken“ genannten Teile der Niersniederung sind flache Erhebungen, die inselartig in einem verzweigten Netz ehemaliger Flusssrinnen eingebettet sind.

In der Nähe von Haus Jung befindet sich am Ufer der Niers die Motte „Horbes Bergske“. Hauptmerkmal dieses frühmittelalterlichen Wohnbauwerks ist der heute nur noch teilweise vorhandene, künstlich aufgeschüttete Sandhügel, auf dessen höchstem Punkt vormals ein hölzerner oder steinerner Wehr- und Wohnbau errichtet war. Die gesamte Anlage war nach Norden, Osten und Süden durch ein Wall- und Grabensystem gesichert. Die Anlage diente vermutlich, wie die im Wald gelegene Landwehr, dem Schutz der Grenze zwischen dem Herzogtum Geldern und dem Kurfürstentum Köln.

8

8 Museum Dorenburg

Ein kurzer Abstecher zum nahe gelegenen Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath lohnt sich. Herzstück des Museums ist die Dorenburg, eine Wasserburg, deren Geschichte bis auf das Jahr 1326 zurückverfolgt werden kann. Im Jahre 1973 eröffnete der Kreis Viersen hier ein Freilichtmuseum, denn zahlreiche Fachwerkhäuser und Objekte der bäuerlichen und handwerklichen Kultur des Niederrheins aus vortechnisierter Zeit waren in den 60er-Jahren dem Verfall preisgegeben.

Heute enthält das Museum mehrere Hofanlagen und Werkstätten, die den Übergang vom Handwerk zur industriellen Fertigung zum Ende des 19. Jahrhunderts zeigen. Eine sehenswerte Besonderheit innerhalb des Museums stellt das Spielzeugmuseum mit historischem Spielzeug und Spielen dar.

In den Gebäuden einer ehemaligen Posthalterei ist das Pannekookehuus untergebracht. In dem historischen Fachwerkgebäude werden niederrheinische Spezialitäten zum Verzehr angeboten.



6

7

7 Burg Uda

Burg Uda, als „castrum ude“ erstmals 1313 schriftlich erwähnt, wurde zum Schutz einer Fährstelle an der Niers errichtet. Die Niers hatte zu jener Zeit wirtschaftliche und politische Bedeutung: Als Energiequelle zum Antrieb der Wassermühlen stellte sie für die Burgherren eine bedeutende Einnahmequelle dar. Daneben zeichnete sich der Fluss durch großen Fischreichtum aus. Politisch stellte die Niers mit ihren sumpfigen Ufern eine natürliche Grenze dar. Um diese Grenze und besonders ihre Schwachstellen, Brücken und Furten, zu verteidigen, wurden an strategisch bedeutenden Standorten – wie hier in Oedt – Burgen gebaut. Damit war eine Kontrolle über Handel und Verkehr möglich.

6 Niersaltarm Burgbenden bei Grefrath-Oedt

Als weiterer Baustein des Niersauenkonzepts entstand bei Grefrath-Oedt auf einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche ein naturnaher Auenbereich mit periodisch wasserführenden Tümpeln, Überflutungs- und Röhrichflächen. Kernstück ist ein Altarm der Niers, der über eine Schwelle mit der begradigten Niers verbunden ist und mehrfach im Jahr überflutet wird. Dadurch entstand ein für die ursprüngliche Niersaue typisches Stillgewässer. Um in regenarmen Zeiten ein Austrocknen zu verhindern, erfolgt bei Niedrigwasser ein Zufluss über einen Seitenkanal. Das Gebiet wird von einem Wander- und Radwanderweg erschlossen. Von einem Aussichtspunkt aus lässt sich die Uferzone mit Burg Uda und dem Kirchturm von Oedt im Hintergrund überblicken. Über eine Brücke ist der Weg zur Burg Uda angebunden.



5 Das Mühlenwesen an der Niers – Clörather Mühle

Bereits im Mittelalter wurde das Wasser der Niers zum Antrieb von Mühlen genutzt. Besonders eng beisammen lagen die Mühlen im Bereich des Oberlaufs bis Süchteln, wo sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts 21 Mühlen auf einer Flussstrecke von 30 km konzentrierten. Dazu zählten die Neersener Schlossmühle, die Gibbermühle, die Clörather Mühle und die Holzmühle in Süchteln.

Charakteristisch für die Niersmühlen war das unterschlängliche Mühlrad, das durch die Strömung des Flusswassers von unten angetrieben wurde. Neben Getreide verarbeiteten die Niersmühlen vor allem Ölfucht (Leinsamen). Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nahm die Bedeutung der Ölmühlen jedoch ab. Die Ölfucht wurde immer weniger angebaut, und der vornehmlich aus Übersee eingeführte Ölsamen wurde seitdem in den Großmühlen in Neuss und Uerdingen verarbeitet. Die Getreidemühlen mit nur örtlicher Bedeutung konnten der Konkurrenz der Großmühlen auf Dauer nicht standhalten.

Der Überbesatz an Mühlen sowie das geringe Flussgefälle führten fortwährend zu Problemen: Die Müller waren gezwungen, den Fluss aufzustauen, um die not-

wendige Antriebskraft der unterschlänglichen Wasserräder zu sichern. Das natürliche Flussgeschiebe wie auch die in den Fluss gelangenden Stoffe fanden keinen ausreichenden Abfluss und setzten sich als Schlamm ab, der immer schwerer zu beseitigen war. Häufige Hochwasser in den Wintermonaten hinterließen oft große Wassermengen, die vielfach bis in die Sommermonate nicht abflossen. Mit Beginn des letzten Jahrhunderts verschärfen sich diese Probleme und führten 1927 zur Gründung des Niersverbands.

Heute besitzen die Niers und ihre Nebengewässer große Bedeutung für Tier- und Pflanzenarten, die von Feuchtigkeit abhängig sind. Weite Teile der Niersniederung wurden deshalb unter Natur- und Landschaftsschutz gestellt. Der Kreis Viersen kaufte ökologisch besonders wertvolle Flächen an, die nun extensiv bewirtschaftet werden und sich zu Auenbiotopen entwickeln können.

Inmitten der Niersniederung lag noch vor 70 Jahren die Clörather Mühle. Im Umfeld dieser Mühle wurden im ehemaligen Flussbett Blänken (Wiesentümpel) und Kleingewässer angelegt, in denen sich zeitweise Niederschlags- und Grundwasser sammelt. Hierdurch wurden wertvolle wechselfeuchte Biotope für seltene Vogelarten geschaffen.



4 Siedlung Grenzweg

Der Ursprung der Siedlung geht auf ein Notsiedlungsprogramm zur Zeit der Weltwirtschaftskrise in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts zurück. Die Lage der Siedlung ist aber auch im Zusammenhang mit der Verlagerung der Niers in jener Zeit zu sehen: Als Baugrund diente nämlich das Bruchland zwischen alter und neuer Niers, das im Zuge dieser Maßnahmen teilweise von den Siedlern selbst urban gemacht wurde. Die Siedlungshäuser wurden größtenteils in Eigenleistung erstellt. Zum Haus gehörten große Gartengrundstücke, auf denen Obst- und Gemüseanbau sowie Kleintierhaltung für den Eigenbedarf und den Nebenerwerb erfolgten.

Mit dem Beginn der 60er-Jahre begann man, die Gebäude auszubauen und zu modernisieren, so dass sich das ursprüngliche Erscheinungsbild der Siedlung nicht mehr zeigt. Dagegen hat die zur Siedlung gehörende St. Konradskapelle weitgehend ihre ursprüngliche Gestaltung bewahrt und besitzt noch heute die klare Formensprache der damaligen Zeit.



3 Landschaft und Umweltschutz

Die Landschaft an dem einst mäandrierenden, von sumpfigen Niederungen begleiteten Wasserlauf hat sich in der Vergangenheit stark gewandelt: Mühlenwerke und Schlossgräben wurden angelegt, zahlreiche Flussabschnitte wurden begradigt, Feuchtwiesen wurden entwässert und in Ackerland umgewandelt. Durch den fortschreitenden Ausbau der Stadtgebiete gewinnt in heutiger Zeit die Auenlandschaft entlang des Flusses als Erholungsraum immer mehr an Bedeutung.

An der Grenze zwischen Mönchengladbach-Neuwirk und Viersen in Höhe des Klärwerks Neuwirk liegt das erste im Jahr 1991 erstellte Projekt des Niersauenkonzeptes. Abwechslungsreiche Uferausbildungen zeigen die naturnahe Entwicklung des rund 500 m langen Flussabschnitts. Ein Gedenkstein erinnert an die Einweihung durch den damaligen Umweltminister des Landes NRW, Klaus Mathiesen.

2 Schloss Neersen

Lohnenswert ist ein Abstecher zum Schloss Neersen, einem bedeutenden Baudenkmal in Willich. Im 17. Jahrhundert wurde es vom Grafen Virmond von einer Wasserburg zu einer dreiflügeligen Schlossanlage umgebaut. Im Jahr 1970 erwarb die Stadt Willich das Schloss samt dem dazugehörigen Landbesitz, baute es wieder auf und brachte dort Teile der Verwaltung unter. Im Rahmen der EUROGA 2002plus wurde der Schlosspark nach historischen Vorgaben wiederhergestellt, die Schlossgräben entschlammt und abgedichtet. Gemeinsam mit dem Schlosspark bietet das Schloss heute die Kulisse für die seit Jahren stattfindenden Festspiele.



1 Klärwerk Neuwirk

Von der Quelle bei Kuckum bis zur Mündung bei Genep in den Niederlanden weist die Niers nur wenig Gefälle auf. Dementsprechend gering ist auch ihre Fließgeschwindigkeit. Der ursprünglich mäandrierende Fluss galt früher als sehr fischreiches Gewässer. Mit der Entwicklung der Textilindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der einhergehenden Zunahme der Wohnbevölkerung in den Städten wandelte sich die Niers jedoch zu einem Abwasserkanal. Aufgrund fehlender Kläranlagen verschwand die bis dahin große Artenvielfalt zusehends. Diese Situation verbesserte sich insgesamt erst mit dem Bau zahlreicher Kläranlagen durch den Niersverband. Bedingt durch die ständig besser gewordene Wasserqualität der Niers kehren einst heimische Fische in den Fluss zurück. Heute leben wieder rund 25 verschiedene Fischarten in der Niers. Das Wasser ist jedoch kein Trinkwasser, die Niers ist auch leider kein Badegewässer.



Die Niers und ihre Aue

Die Niersniederung, Viersen, Pappel- und Weidenröhren prägen das Landschaftsbild – Hecken, Feldgehölze und Kopfreiden gliedern die offene Kulturlandschaft. Mit ihren Tümpeln, Gräben und Altarmen ist die Niersaue Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen.

Von Mönchengladbach aus führt Sie der 24 km lange Radwanderweg entlang der Niers, die im Kreis Viersen durch Willich, Viersen und Greffrath fließt und dann nördlich von hier nach Wachtendonk in den Kreis Kleve wechselt. Auf dieser Strecke können Sie auch die Veränderungen des Flusses und seiner Aue, die mit der Umsetzung des Niersauenkonzeptes einhergehen, erfahren. Das Niersauenkonzept wurde 1990 auf der Grundlage des Gewässerrenaturierungsprogramms des Landes NRW vom Niersverband aufgestellt. Der Niers soll damit eine naturnahe Gestaltung und ihre ursprüngliche Artenvielfalt zurückverlieren werden.

Unterwegs auf dem Niers-Radwanderweg begegnen Sie bei Mönchengladbach-Neuwirk und Greffrath-Oedt zwei fertig gestellten Abschnitten der renaturierten Niers, die auf ganz verschiedene Weise zeigen, wie der Fluss sich auch auf anderen Strecken in den nächsten Jahrzehnten entwickeln könnte.

An- und Abreise

Für die Fahrt auf dem etwa 24 km langen Niers-Radwanderweg im Kreis Viersen empfiehlt sich die Anreise mit dem Zug. Bahnhöfe befinden sich im Süden (Mönchengladbach-Lürrip – halbstündlich nach Mönchengladbach und Düsseldorf), im Norden in Kempen (stündliche Verbindung nach Krefeld) sowie in Viersen und Anrath. Die genaue Zugverbindungen sind über den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr erhältlich.

Einbindung in das regionale Radwanderwegenetz

Inmitten des Kreises Viersen ist der Niers-Radwanderweg ab der Kreisgrenze zu Mönchengladbach (Klärwerk Neuwirk des Niersverbands) bis zum Kloster Mariendank (Grenze Kreis Kleve) ausgeschildert. Nach Süden hin ist der Niers-Radwanderweg mit dem Radwanderwegenetz der Stadt Mönchengladbach über den Fernradwanderweg 13 (R 13) vernetzt. Er verläuft flussaufwärts entlang der Niers. Nach Norden besteht eine Verbindung in den Kreis Kleve hinein bis nach Wachtendonk über den Fernradwanderweg 11 (R 11) bzw. über die NiederRheinroute (Nebenstrecke 101).

Aufgrund der zahlreichen Vernetzungen mit dem Radwanderwegenetz des Kreises Viersen lässt sich der Niers-Radwanderweg auch mit der Fietssallee entlang der historischen Trasse des Nordkanals als Rundweg kombinieren. Einsteige sind hier am Klärwerk Neuwirk des Niersverbands sowie in Greffrath (Kreuzung mit dem Radrundwanderweg Greffrath).

Herausgeber:

Kreis Viersen
Der Landrat
Rathausmarkt 3 · 41747 Viersen
Telefon (02162) 39-0
www.kreis-viersen.de
NIERSVERBAND
Niersverband 10 · 41747 Viersen
Telefon (02162) 3704-0
www.niersverband.de

